

< Interessen und spezifischen Aufgaben so zu beachten, daß in jedem Dorf praktisch ein eigenes Programm der marxistisch-leninistischen, fachlichen und allgemeinen Bildung entsteht. Das zu lenken und zu verwirklichen, übersteigt die Kraft einer einzelnen Institution.

Mit einem Brief war es nicht getan

Wir bildeten eine Arbeitsgruppe, der Praktiker aus den LPG, verantwortliche Vertreter des Rates des Kreises, des Landwirtschaftsrates sowie der Sekretär der URANIA angehörten und die vom Sekretär für Landwirtschaftspolitik der Kreisleitung geleitet wurde. Ausgehend vom vorliegenden analytischen Material über das Denken der Werktätigen auf dem Lande und über die ökonomische Entwicklung, wurden in Zusammenarbeit mit den Sektionen der URANIA Themen Vorschläge erarbeitet und gedruckt. Dieses Material sowie eine Aufstellung der vorhandenen Referenten wurde allen LPG-Vorsitzenden und den Bürgermeistern durch Mitarbeiter der Produktionsleitung übergeben. In einem Beischreiben wurden diese Leiter aufgefordert, mit ihren Kollektiven die sie interessierende Themen auszuwählen, den Personenkreis für die einzelnen Themen zu bestimmen und Termine vorzuschlagen. Welche Erfahrungen sammelten wir hierbei? Abgesehen davon, daß sich die Auswahl der Themen vorwiegend auf Fachvorträge konzentrierte, war das Echo schwach. Nur wenige LPG zeigten sich bereit, die Vorträge zu nutzen. Eine Reihe LPG-Vorstände erklärte, die Mitglieder wären an solchen Vorträgen nicht interessiert, andere verwiesen auf unzureichende finanzielle Mittel.

Die Arbeitsgruppe wertete diese ersten Ergebnisse aus und beschloß, andere Wege zu beschrei-

ten. Es wurde festgelegt, welche Kollektive von Leitungskadern der Kreisleitung, des Rates des Kreises, der Produktionsleitung und der URANIA in welchen Orten mit den Vorsitzenden der LPG, den Parteisekretären, den Bürgermeistern und den Vorsitzenden der Ortsausschüsse der Nationalen Front Aussprachen führen sollten, um Verständnis und Bereitschaft für eine zielgerichtete Vortragstätigkeit zu wecken. Wie das erreicht, und welche Ergebnisse dabei erzielt wurden, soll am Beispiel der Gemeinde Ebersbach deutlich werden.

Aussprache führte zum Vertragsabschluß

Auch in Ebersbach wurde der Beitrag, den eine gut organisierte Vortragstätigkeit für ein reges geistig-kulturelles Leben geben kann, zunächst unterschätzt. Mangelndes Interesse, Zeitnot und viele andere Gründe wurden dem Kollektiv der Genossen entgegengehalten, das hier die Aussprache führte. Eure Argumente, so bewies dieses Kollektiv, zeigen nur, wie notwendig es ist, eine Vortragsarbeit neuer Art aufzubauen. Es folgte ein interessanter Meinungsaustausch um Interessen, gewachsene Bildungsbedürfnisse und neue Wissensanforderungen. Schließlich führte diese Diskussion zum Abschluß eines Vertrages zwischen der URANIA, den LPG und dem Rat der Gemeinde.

Dieser Vertrag sah Vorträge für alle Mitglieder der fünf LPG der Gemeinde vor. Die hierfür vereinbarten Themen behandelten die neuen Kooperationsbeziehungen, Probleme also, für die zum großen Teil das Interesse schon vorhanden war. Für die Leitungskader aller LPG wurden Vorträge u. a. über Fragen des LPG-Rechts, für die Spezialisten ebenfalls aller LPG Themen über moderne Methoden der Grünland- und

vier Seminare; darunter ein Jugend- und ein Frauenseminar. Jedes Seminar hat zwei Lehrer. Sie sind Mitarbeiter der Kreisleitung; ein Genosse ist Direktor der Kreisvolkshochschule. Da das Selbststudium die Hauptmethode der Lernarbeit darstellt, sind 50 Prozent unserer Lehrveranstaltungen dem Selbststudium gewidmet. Es wird von den Schülern zu Hause durchgeführt. Das

setzt natürlich ein hohes Maß an Selbstdisziplin voraus. Damit eine systematische Durchführung des Selbststudiums gewährleistet ist, werden nach jeder Lektion die Seminarschwerpunkte und die dazu zu studierende Literatur bekanntgegeben.

Zu Beginn des Lehrganges erhielten alle Lehrgangsteilnehmer ein Studienbuch und einen Schülerschein. Das Studienbuch dient der Leistungskontrolle und ist gleichzeitig der Nachweis für die regelmäßige Teilnahme am Lehrgang. Quartalsmäßig kom-

men die Parteisekretäre der Grundorganisationen durch ihre Unterschrift im Studienbuch ihrer Kontrolltätigkeit nach. Dabei fühlen sie sich gleichzeitig verpflichtet, mit den Genossen eine Unterhaltung über den Schulbesuch zu führen und nötige Unterstützung zu gewähren.

Es wäre sehr gut, wenn auch andere Kreisschulen über ihre Erfahrungen im „Neuen Weg“ berichten würden

Rosemarie Berthold
Mitarbeiterin der Kreisleitung
der SED Merseburg

DER LERER HAT DAS WORT